

Redakteur und Verleger:

Julius Köhler.



Dieses Blatt erscheint wöchentlich dreimal:
Sonntags, Dinstags und Donnerstags, in
Jährlich vierteljährlich 10 Sgr.; durch alle
Königl. Postämter 12 Sgr. 6 Pf. Inserate
die durchgehende Zeile 1 Sgr.
Expedition: Petersstraße No. 320.

Görlitzer Anzeiger.

Nr. 15.

Dinstag, den 4. Februar

1851.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin. Eines der großartigsten Etablissements der Hauptstadt, vielleicht ganz Deutschlands, das berühmte Kroll'sche Gesellschaftshaus auf dem großen Exercierplatze, ist am 1. Febr. ein Raub der Flammen geworden in Folge des Zerspringens einiger Gasröhren. Glücklicherweise ist noch größeres Unglück durch den Zufall verhindert worden, daß eine große Anzahl Schulkinder, welche an diesem Tage die Besichtigung des dort aufgestellten Rundgemäldes vom Ohio- und Mississippithalen halten sollten, eine halbe Stunde später eintreten als ursprünglich bestimmt und das Feuer schon sichtbar von Außen war, ehe die Kinder eingetreten waren. Die Garde-Mannen sperrten den Platz ab, noch ehe die Spritzen angekommen waren, welche jedoch bei dem enormen, im Hause und den weiten Sälen angehäuften Brennmaterial wenig helfen konnten. — Die Unterhandlungen in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit werden jetzt ganz in Berlin geführt, wahrscheinlich um den Fürsten Schwarzenberg irgend eine Blamage in dieser eiglichen Frage zu ersparen und dem gegenwärtigen Ministerium Gelegenheit zu geben, seinen Wechsel des Systems noch augenscheinlicher zu beweisen. — Der General v. Grabow hat Ordre erhalten, seine Truppen näher nach Hamburg zu ziehen. Linienregimenter werden die jetzt noch bei dem schleswig-holsteinischen Exekutionskorps befindlichen Landwehrruppen ablösen. — In Berlin hegt man jetzt auch in den Regierungskreisen die Ansichten, daß aus den dresdener Konferenzen gar nichts herauskommen werde. — Herr v. Mantauffel wird dem Vernehmen nach am 10. oder 12. d. M. nach Dresden abreisen, um dort wieder mit dem Fürsten Schwarzenberg zusammenzutreffen. Soviel glaubt man zu wissen, daß in Bezug auf die Festsetzung der obersten Bundesbehörde Preußen einem Zwange gegen die widersprechenden kleinen Regierungen seine Zustimmung versagen werde. — In der Sitzung vom 1. Febr. genehmigte die 2.

Kammer den zwischen der preussischen und fürstlich lippe'schen Regierung am 17. Mai 1850 abgeschlossenen Staatsvertrag wegen Abtretung der mittlandesherrlichen Rechte über Lippstadt an die Krone Preußen. Hierauf wurde nach einigen Wahlprüfungen der Gesetzentwurf über die Verantwortlichkeit der Minister zur Berathung gebracht und wurden die §§ 1—7. besprochen und in verschiedener Fassung angenommen. Referent war der Abgeordnete Wenzel aus Ratibor.

Breslau. Der Professor Nees v. Esenbeck ist in Folge eines Reskripts des Ministers der geistlichen Angelegenheiten am 29. Jan. suspendirt worden.

Sachsen. Am 30. Januar wurde ein Dekret wegen Verlängerung des Landtages auf unbestimmte Zeit verlesen. — Die Kammer nahm einstimmig den Kommissionsantrag für: „Kosten der von königl. preuß. Seite geleisteten Truppenhilfe und für Ein- und Durchmarsch fremder Truppen 190,113 Thlr. 9 1/2 Ngr.“ zu bewilligen, an. 100,000 Thaler von diesen Staatsrettungsgeldern waren vor der Bewilligung bereits gezahlt worden.

Sachsen-Koburg. Am 25. Januar ist in Koburg das neue Strafgesetzbuch verkündet worden. In demselben ist vom Institute der Geschworenen keine Rede.

Württemberg. Der geheime Rath soll dem Könige die Wiedereinführung der Prügelstrafe empfohlen haben. Ein Zeichen der Zeit.

Kurhessen. Vier Bataillone dasiger Truppen haben Marschbefehl erhalten, wohin weiß Niemand; vielleicht sollen sie zu dem 130,000 Mann starken Observationsheere stoßen, welches dem Vernehmen nach unter dem Prinzen v. Preußen zwischen Rastatt und Köln zusammengezogen wird. — Der Kurfürst giebt große Diners, während das ausgesogene Land hungert, und z. B. für den Fuldaer Bezirk die öffentliche Wohltätigkeit zu Unterstützungen in Anspruch genommen wird. — Kassel wimmelt von bairischen Offizieren, welche zu den Kriegsgerichten verwendet werden.

Bremen. Dort ist vom Bürgermeister Smidt der Antrag an die Bürgerschaft gestellt worden, ihr Wahlgesetz zu ändern.

Mecklenburg-Schwerin. Da man die Versuche, dieses Land vor österreichischem Militärbesuche zu bewahren, vergeblich fand, ist der Major v. Zülow in das Hauptquartier des Legebitts geschickt worden. Die unterzubringenden Truppen: Infanterie, Kavallerie und Artillerie sind auf 3500 Mann vermindert worden.

Hamburg. Die dort eingerückten Oesterreicher sind zwei Bataillone vom 30. Inf.-Reg. (Rugent). Beim Uebergange über die wegen großen Elbeisganges schon wieder abgebrochene Bontenbrücke, ist es zu scharfen Reibungen mit den preussischen und österreichischen Truppen und zum gegenseitigen Einhauen gekommen, welchem die betreffenden Generale nur mit großer Noth durch persönliches Dazwischenspringen Einhalt thun konnten. Die Preußen hatten nämlich die Anmarschirenden spöttisch gefragt: ob sie Deutsche wären? Nur Deutschen würden sie den Uebergang über diese preussische Brücke gestatten! Diese Fragen hatten dann den Zwiespalt erregt. Am 31. Januar sind abermals 2 Bataillone in Hamburg einmarschirt.

Schleswig-Holstein. Die Dänen werden richtig die Festung Friedrichsort und das Kronwerk der Festung Rendsburg besetzen, ein Werk, welches die Festung nach den Meinungen der Sachkenner vollständig in die Hände der Dänen liefert. — Auch die noch bestehenden Kadres der schleswig-holsteinischen Armee werden aufgelöst und zum guten Ende wird das durch die Statthaltertschaft aufgeschauelte Kriegsmaterial in die Hände der Dänen und die leeren Arsenale von Kopenhagen kommen. — Die Regierung soll noch nicht definitiv eingesetzt sein und dürfte ein Resultat wohl von den Verhandlungen in Berlin erst zu erwarten sein.

O e s t e r r e i c h.

Der „Wanderer“ theilt eine Thatsache aus Stuhlweissenburg in Ungarn mit, welche Oesterreichs angeblichen historischen Verus: die Kultur von Westen nach Osten zu tragen, in das beste Licht stellt. Der Berichterstatter hörte auf dem öffentlichen Plage dreimal ein starkes Trommeln, wozu das Volk groß und klein herbeiströmte. Der Tambour verkündete deutlich: daß hier die schon ziemlich lang in Arbeit gestandenen zwei Ausländer, deutsche Schneidergesellen, wegen ihrer neuen deutsch-katholischen Religion auf Veranlassung des dasigen Vaters Guardian des Kapuzinerordens und des Stuhlrichters Herren v. A. öffentlich ausgepeitscht würden. In dem Berichte heißt es weiter: „Ungefähr eine Stunde darauf sah ich eine große Menschenmenge die Hauptgasse herankommen; in der Mitte kamen die zwei Schneidergesellen, gut gekleidete Burschen, von zwei bewaffneten Komitapanduren begleitet, — an der Spitze der Schaar ging ein wohlgekleideter Bauer, in der Hand

ein mit einem Silberknopf gezierter spanischer Rohr tragend. — Ich fragte einen von der Umgebung, wer dies sei? — Unser Richter — antwortete er. Ich frage noch weiter: Was denn diese Burschen angestellt hätten, daß sie so behandelt würden? — Eigentlich gar nichts! war die Antwort. Aber die zwei Herren Wikarii vom Kloster haben ausgesprochen, daß man die zwei Unchristen aufpeisen und sogar mit Noth und Steinen werfen solle! — In Josephstadt langten am 24. Jan. 8 Bauernwagen, je einer mit 2 oder 3 prager Maigefangenen besetzt, an. Demnach war das Gerücht, sie seien nach Kufstein gebracht, falsch. — Das lombardisch-venetianische Königreich bleibt in das lombardische und venetianische Gebiet abgetheilt. Ersteres zerfällt in die Provinzen: Mailand, Bergamo, Brescia, Como, Cremona, Lodi, Mantua, Pavia und Sondrio; letzteres in die Provinzen: Venedig, Belluno, Padua, Rovigo, Treviso, Udine, Verona und Vicenza. Die Provinzen zerfallen in Distrikte. — Graf Thun ist in Frankfurt um seine Entlassung als Bundespräsidenten angekommen. — Es sind wieder mehrere Zeitungsverbote und Ausweisungen vorgekommen.

Aus Oesterreich. Schlesien, 25. Jan. Unter den nordwestlichen Slaven, bei welchen die Traditionen und Lehren der böhmisch-mährischen Brüder niemals gänzlich erloschen waren, sondern im Gegentheile trotz des furchtbaren Druckes und der Jahrhunderte langen Verfolgung, mit welchen ihre Anhänger heimgesucht wurden, sich erhielten und im Stillen weiter verbreiteten, scheint, wenn nicht alle Zeichen trügen, eine nachhaltige religiöse Bewegung dem Ausbruche nahe zu sein. Der Ausgangspunkt derselben ist Prag, und ihre Führer haben mit ausnehmender Geschicklichkeit die religiöse Reform mit den Nationalitätsbestrebungen der Slaven gleichzustellen gewußt und kämpfen in ersterer Beziehung für ein bestimmt ausgesprochenes Ziel, nämlich für eine slavisch-protestantische Nationalkirche. — Man muß gestehen, daß die Erfolge, die bisher gemacht wurden, nichts weniger als gering oder unbedeutend sind. Einige der geistreichsten Köpfe unter den jüngeren böhmischen Literaten, die zum Theil, wie Dr. Smetana, erst in neuester Zeit zu ihr übergetreten sind, arbeiten nun mit einem unermüdlischen Eifer für sie und gewinnen ihr täglich neue Anhänger durch populäre Schriften, worin sie geschickt nachweisen, daß das böhmisch-mährische Volk auf der höchsten Stufe politischer Freiheit und geistiger Bildung stand, als in beiden Ländern der Protestantismus herrschte, und daß von seiner Unterdrückung nach der Schlacht am weißen Berge, nach Einführung der Jesuiten, jener tiefe und politische Verfall der Nation herrührte, von dem sie sich bis auf den heutigen Tag noch nicht erholt hat. Dazu kommt noch Palacky mit seinen gelehrten Forschungen über die böhmische Geschichte, die streng in demselben Geiste gehalten sind. Man muß das Ansehen kennen, in dem dieser Gelehrte bei seiner Nation steht, die ihn wie

einen Propheten verehrt und liebt, um die immensen Erfolge seiner Schriften beurtheilen zu können. Und doch schreibt Palacky nur für die Gebildeten, da zu seinem Verständniß schon ein höherer Grad von Intelligenz erforderlich ist. — Selbst die katholische Geistlichkeit kann sich des Einflusses dieser national-religiösen Bewegung nicht ganz erwehren, wovon die Uebertritte einiger namhaften Männer das gültigste Zeugniß ablegen. So hat erst unlängst wieder ein katholischer Kaplan in einem mährischen Dorfe, durch mehrere Sonntage hindurch in diesem Geiste gepredigt. Natürlich wurde der Reformator so schnell als möglich unschädlich gemacht und vom olmützer erzbischöflichen Konfiskorium in das feste Schloß Mureau, einem der finstersten Denkmale hierarchischer Despotie, in „Correction“ geschickt. Jedoch hören wir, daß dieser Vorfall, ohne abzuschrecken, nur mehrseitige Nachahmung finden soll. (C. 3.)

Italien.

Auch in Turin werden jetzt Bureaus zur Beobachtung der Theaterzensur gebildet. Am 26. Jan. ertheilte die Deputirtenkammer der Regierung die Besugniß, die direkten und indirekten Steuern bis Ende April 1851 erheben zu dürfen. — Am 25. Jan. hat der Großherzog v. Toskana den Baron Raffo, auswärtigen Minister des Beys v. Tunis, feierlich empfangen.

Franz. Republik.

In der Nationalversammlung wurde der Antrag auf Bildung stehender Kriegsgerichte am 30. Jan. verworfen. Die Kommission über Arbeiterverhältnisse beklagt sich, daß die Resultate ihrer Prüfungen im Archive des Ministeriums vergraben liegen. Nach einer sehr leidenschaftlichen Verhandlung wurde der Schluß derselben auf den 1. Febr. vertagt. Fortwährend erhält sich laut telegraphischer Depesche des C. B. in Paris das Gerücht von einer nahe bevorstehenden Dotationsforderung des Präsidenten der Republik, und daß man, falls man solche verweigere, zu einer Nationalsubskription schreiten würde. — Der Abgeordnete Mauguin soll nach Brüssel verreist sein, um sich vor Schuldhaft zu schützen.

Türkei.

Die nach Konstantinopel abgegangene Deputation der Kraina ist über die Herzegowina zurückgekehrt. Zu Todorowa und Jasin wurden Volksversammlungen gehalten. Gegenstand der Berathung war, ob die Kraina sich en masse erheben und man nach Sarajevo ziehen solle? Die Uneinigkeit der Führer verhinderte einen weiteren Beschluß. Dmer Pascha besteht darauf, eine Deputation solle behufs der Unterwerfung nach Sarajevo kommen und droht mit Waffengewalt. Er soll in Travnik sein, gegen Vihac aufbrechen wollen und in der ganzen Kraina die größte Unordnung herrschen.

Die Industrieausstellung aller Nationen und die Leipziger Illustrirte Zeitung.

Die Industrieausstellung aller Nationen soll mit einem Blicke die Quellen des Reichthums der Welt, die Früchte des Unternehmungsgeistes von Jahrhunderten, die tausendfältige Anwendung der Kunst auf die Gewerbe, und die Wunder der Mechanik und der Chemie, welche des Menschen erfinderischer Geist und sein rastloses Forschen hervorgezaubert aus den Schächten der Wissenschaft, um seine Arbeit zu erleichtern und seine Hilfsmittel zu vergrößern, vor die Augen von Millionen bringen. Sie dient daher Allen als ein Sporn zu erneuten Anstrengungen und bildet den Ausgangspunkt eines großen Wettkampfes, aus welchem das ideenreichste Volk als Sieger hervorgehen wird.

Darum wächst auch mit jedem Tage die Spannung, welche der großartige Gedanke der Industrieausstellung aller Nationen hervorgerufen hat. Jedermann ist begierig zu erfahren, was nach allen Richtungen hin geschieht: was die Engländer und was die Franzosen vorbereiten? was die Amerikaner zu liefern denken? was aus Indien kommen wird? was in unsern Eisen- und Glashütten, Porzellan- und Thonwaarenmanufakturen, Wollen-, Seiden-, Baumwollen- und Strumpfwarenfabriken, Werkzeug- und Maschinenbauanstalten geschieht? wie es mit der Industriehalle, diesem Glaspalaste, vorwärts geht? wann sie fertig sein und ob die Ausstellung wirklich ein so großes, schönes Schauspiel der Weltindustrie werden wird, wie man von allen Seiten hört?

Alle diese Fragen will die Leipziger Illustrirte Zeitung beantworten. Sie wird von Woche zu Woche das wachsende Interesse zu befriedigen suchen, das sich an die große Industrieausstellung knüpft, wie sie schon seit Beginn der Vorkehrungen für dieselbe allwöchentliche Berichte über den Fortgang dieses großartigen Unternehmens gegeben und alle Nachrichten zusammengestellt hat, welche für den Industriellen, wie für den Freund der Gewerbe und Künste wissenswerth erscheinen; sie wird nicht nur einen eigenen technisch gebildeten Berichterstatte nach London senden, sondern auch ihre Berichte mit Abbildungen der vorzüglichsten Ausstellungsgegenstände begleiten.

Wir sind von der Redaktion der Illustrirten Zeitung ersucht worden, zur vollständigen Erreichung dieses Zweckes alle Industriellen in unserm Leserkreise, welche die Industrieausstellung beschicken wollen, aufzufordern, die Zeichnungen derjenigen Gegenstände an sie einzusenden, welche nach London bestimmt, theils durch Neuheit der Konstruktion, theils durch industriellen Werth im Stande sind, Zeugniß von dem Standpunkte des betreffenden Industriezweiges abzulegen; sie wird dieselben durch ganz besonders hierzu befähigte Künstler in ihrer xylographischen Anstalt unter Leitung von Herrn Ed. Kresschmar ausführen lassen, und wird um so größere Sorgfalt auf die

Schönheit des Holzschnitts verwenden können, je früher die Zeichnungen in ihre Hände gelangen. Ja sie wird die Abbildungen von solchen Gegenständen, deren Veröffentlichung dem Interesse der Aussteller nicht zuwiderläuft, in der Reihenfolge wie sie eingesendet werden, selbst noch vor Eröffnung der Ausstellung erscheinen lassen, und so die Ausstellung früher eröffnen, als die Pforten des londoner Industriepalastes sich aufgethan haben.

Es bedarf keines nähern Eingehens in die Vortheile, welche aus einer solchen Veranstaltung für die Aussteller erwachsen müssen: es wird denselben damit das Mittel geboten, den Zweck, welchen sie mit der Ausstellung ihrer Erzeugnisse verbinden, in noch weiterem Umfange und in erhöhtem Maße zu erreichen, und während auf der Ausstellung selbst bei der ungeheuren Masse von Erzeugnissen aller Art die Wahrscheinlichkeit eines Uebersehens einzelner Gegenstände nahe liegt, werden sie dagegen in den Abbildungen und

Beschreibungen der Illustrierten Zeitung bei deren Verbreitung in fast allen Ländern der Erde zur allgemeinsten Kenntniß gebracht.

Aber auch für Nichtaussteller werden diese illustrierten Berichte, welche ein Musterbuch der Künste und der Gewerthätigkeit aller Nationen bilden, die ihre Erzeugnisse der Prüfung und Beschauung ausgestellt haben, von hohem Nutzen, von unschätzbarem Interesse sein, indem sie eine Geschichte des Fortschritts der Künste und Gewerbe geben, wie noch kein Volk sie aufzuweisen hat.

Und wenn es nicht Allen vergönnt ist, die Schätze des Industriepalastes selbst in Augenschein zu nehmen, so wird doch die Illustrierte Zeitung Allen den Vortheil bieten, sich die Früchte der Industrieausstellung aller Nationen zuzueignen, indem vom Neujahr 1851 ab und für die Dauer der Ausstellung ein vierteljähriges Abonnement zu 2 Thaler auf die Illustrierte Zeitung eröffnet ward.

P u b l i k a t i o n s b l a t t.

[579] Nachstehende Verordnung:

Die Erhebung des Stättgeldes auf hiesigen Jahrmärkten soll vom nächsten Jahrmarkte, den 10. Februar c., an, durch Ausgabe von Standzetteln erfolgen, welche von den Einheimischen Sonntags vor dem Markte von früh 8 bis Nachmittags 6 Uhr, von den Fremden Sonntags vor dem Markte, von Nachmittags 2½ bis Abends 12 Uhr, vor Eröffnung der Buden und Auslegung der Waaren, auf hiesigem Rathhause im Prätorio zu lösen sind.

Das Stättgeld bleibt unverändert:

für Fremde pro laufenden Fuß

von verschlossenen Buden 2 Sgr.,

von unverschlossenen Stellen 1 Sgr.,

für Einheimische die Hälfte dieser Sätze, nämlich

von verschlossenen Buden 1 Sgr.,

von unverschlossenen Stellen ½ Sgr. pro laufenden Fuß.

Diejenigen, welche bei der nachfolgenden Revision sich über den Besitz des richtigen Standzettels nicht ausweisen können, haben das Stättgeld doppelt zu entrichten.

Die Erhebung des Stättgeldes beim Viehmarkte bleibt die zeitherige und wird hierdurch nicht geändert.

Görlitz, den 19. Januar 1850.

Der Magistrat.

wird hiermit zur Nachachtung republizirt.

Görlitz, den 3. Februar 1851.

Der Magistrat. Polizei-Verwaltung.

[563]

B e k a n n t m a c h u n g.

Die städtische Pfandleihanstalt wird von heute ab jeden Tag, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von Vormittags neun bis zwölf Uhr dem Publikum eröffnet sein.

Görlitz, den 4. Januar 1851.

Köhler, Kurator der Pfandleihanstalt.

[574] Die im Monat Oktober pr. mit Offizieren und Mannschaften von den damals die hiesige Garnison bildenden Truppentheilen belegt gewesenen Hausbesitzer hiesiger Stadt werden hiermit aufgefordert, die dafür ihnen zukommenden Naturalservis-Entschädigungsgelder

am 5. und 7. huj.

in den Vormittagsstunden im Servisamtslokale abzuholen. Die Säumigen haben zu erwarten, daß mit den ihnen zufallenden Entschädigungsgeldern auf ihre Kosten nach Vorschrift der Gesetze verfahren werden wird.

Görlitz, den 3. Februar 1851.

Das Servisamt.

[5865] **Nothwendiger Verkauf.**

Das dem königlich sächsischen geheimen Finanzsekretär Karl Eduard Schnabel zu Dresden gehörige, im Görlitzer Kreise gelegene Gut Nieder-Deutschhoffig, landschaftlich zu Folge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Tare, auf 17,376 Thlr. 5 Sgr. abgeschätzt, soll am 5. Mai 1851, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die für das abgebrannte Wohnhaus von der Aachener und Münchener Feuer-Versicherungsgesellschaft gewährten Brandentschädigungsgelder per 2647 Thlr. 10 Sgr. sollen mit Genehmigung der Gläubiger dem künftigen Käufer des Gutes eigenthümlich anheimfallen.

Görlitz, den 18. September 1850.

Königl. Kreisgericht. I. Abtheilung.

[6317] **Subhastations-Patent.**

Das dem Johann Christoph Voigt gehörige Restbauergut No. 44. zu Troitschendorf, welches, abgesehen von dem Werthe der demselben an dem sogenannten Fiebige daselbst zustehenden, zur Zeit streitigen Berechtigungen, gerichtlich auf 3859 Thlr. 6 Sgr. 8 Pf. abgeschätzt worden, soll in dem auf den 4. März 1851, Vormittags 11½ Uhr, in unserem Instruktionszimmer anberaumten Bietungstermine nothwendig subhastirt werden. Zu diesem Termine werden hiermit die Erben des Vorbesitzers Johann Gottlob Schmidt aus Troitschendorf und die des Gelbgießers Schrenker in Görlitz vorgeladen. Tare und Hypothekenschein sind in unserm III. Bureau einzusehen.

Görlitz, den 29. Oktober 1850.

Königliches Kreisgericht. I. Abtheilung.

[31] **Bekanntmachung.**

Die dem Friedrich Christoph Genzel gehörige Wollspinnfabrik No. 48. zu Köslitz, bei der

a) der Grund und Boden auf 270 Thlr.,

b) das Gebäude, incl. Fabrikgewerk, dem Materialwerthe nach auf 5060 Thlr.,

c) die Maschinen und sonstigen Inventariensstücke auf 1599 Thlr. 10 Sgr. 6 Pf.,

d) die zum Betriebe benutzte Wasserkraft auf 6000 Thlr.

gerichtlich abgeschätzt worden, und auf der ein Erbpachtskanon von jährlich 160 Thlr. und eine Abgabe an den Schullehrer zu Wendischhoffig von jährlich 2 Sgr. haftet, soll in dem auf

den 4. Juli 1851, Vormittags 11½ Uhr,

in unserem Instruktionszimmer anberaumten Bietungstermine nothwendig subhastirt werden. Tare und Hypothekenschein sind in unserm III. Bureau einzusehen.

Görlitz, den 23. November 1850.

Königl. Kreisgericht. I. Abtheilung.

[103] **Öffener Arrest.**

Ueber das Vermögen des Fabrikbesizers Friedrich Christoph Genzel von hier ist der Konkurs eröffnet worden. Es werden daher alle die, welche von dem Genzel etwas an Sachen, Gelde, Effecten oder Brieffschaften hinter sich haben, aufgefordert, dem Genzel hiervon nichts zu verabsolgen, sondern dem unterzeichneten Gericht davon Anzeige zu machen und die Gelde und Sachen, mit Vorbehalt ihrer Rechte daran, zur gerichtlichen Verwahrung einzuliefern.

Sollte trotzdem Jemand dem Gemeinschuldner etwas bezahlen oder ausantworten, so wird dies für nicht geschehen erachtet und zum Besten der Masse anderweit beigegeben, der Inhaber solcher Gelde und Sachen aber, der dieselben verschweigt und zurückhält, wird seines Unterpfandes oder andern Rechts daran für verlustig erklärt werden.

Görlitz, den 17. Dezember 1850.

Königl. Kreisgericht. I. Abtheilung.

[557] **Nothwendige Subhastation.**

Königliches Kreisgericht, Abtheilung I. zu Görlitz.

Das dem Maurer Karl Ernst Hepper gehörige, auf 3883 Thlr. 10 Sgr. abgeschätzte Haus No. 560 c. hieselbst auf dem oberen Steinwege, soll am 12. Mai d. J., von 11 Uhr Vormittags ab, an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden. Tare und Hypothekenschein sind in unserm III. Bureau einzusehen.

Görlitz, den 20. Januar 1851.

[558] **Öffentlicher Verkauf.**

Die den Erben des Schuhmachermeisters Karl Wilhelm Thieme gehörigen Grundstücke zu Seidenberg:

1. die Landung No. 62., bestehend in einem Ackerstücke von 7 dresdener Scheffeln oder 8 magdeburger Morgen, gerichtlich abgeschätzt auf 800 Thlr.,
 2. die Scheune No. 277., gerichtlich tarirt auf 272 Thlr.,
- sollen im Termine, den 5. März d. J., Nachmittags 4 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden. Die Taren, Hypothekenscheine und die besondern Kaufsbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Seidenberg, den 22. Januar 1851.

Königl. Kreisgerichts-Kommission.

[560] Höherer Anordnung zu Folge soll die zur hiesigen Oberförsterei Rietschen gehörige, bei Tränke belegene Rußhütte zum Abbruch verkauft werden.

Hierzu steht ein Termin am

Zweihundzwanzigsten Februar c.,
früh 10 Uhr, im Gasthose des Herrn Frenzel hier an, wozu Kauflustige hierdurch mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die diesem Verkauf zum Grunde liegenden Bedingungen von jetzt ab bei Unterzeichnetem eingesehen werden können, der Förster Herr Weinert zu Tränke dieselbe aber örtlich nachweisen wird.

Rietschen bei Niesky, den 29. Januar 1851.

Der königliche Oberförster.
(gez.) v. Schmidt.

[583] Nachdem der mitunterzeichnete hiesige Pastor die Führung der leopoldshainer Kirchentasse aufgegeben hat, ist der Kantor und Schullehrer Herr Schulze hierselbst zum Rendanten bei der Kirchentasse bestellt worden.

Fernerhin können Kirchenkapitale nur an die sämtlichen unterschriebenen Mitglieder des Kirchenkollegiums, Zinsen aber nur an den oben erwähnten Kantor gültig gezahlt werden.

Leopoldshain, den 1. Februar 1851.

Das Kirchenkollegium.

Hüttig, Pastor. Wiedemann, Förster.

Redaktion des Publikationsblattes: Gustav Köhler.

Nichtamtliche Bekanntmachungen.

[572] Die heute früh 7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Marie, geb. Wiener, von einem gesunden Mädchen zeige ich Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an.

Görlitz, den 2. Februar 1851.

Der Baumeister C. Fischer.

[567] Allen Freunden, Verwandten und Bekannten die traurige Anzeige, daß mein guter Schwager, der Appellationsrath Friedrich Wilhelm Rauffer in Zwickau, am 1. d. am Schlagfluß aus dieser Welt geschieden ist.

Der Wundarzt Sonntag.

**Frische Austern, 100 St. 2 Thlr., 12 St. 8 Sgr.,
ger. Rheinlachs,
mar. desgl.,
mar. Hal,
rügenw. Gänsebrüste,
frisch. astr. Caviar empfing und offerirt billigt
die Delikatessen- u. Weinhandlung v. A. F. Herden.**

[577]

Obermarkt No. 124., in der Krone.

[582] Ein einthüriger Kleiderschrank wird zu kaufen gesucht; dagegen ist eine Glaswand billig zu verkaufen Langestraße No. 210. im Laden.

[581] **Vorzüglich schöne weiße Seife empfiehlt**
Theodor Wisch, Längestraße No. 210.

[542] Ein gut gehaltener Kinderwagen wird zu kaufen gesucht Hinter-Handwerk No. 389b.

[522] **Heu- und Stroh-Verkauf.**

300 Centner ganz gutes Wiesen- und Brachen-Heu, sowie Gebund- und Schütten-Stroh liegen zum Verkauf beim Häusler **Koh** in Griebisdorf.

[569] **Brunkohlen.**

gut ausgewittert und zur Kleedungung vorzüglich geeignet, werden pro Scheffel mit 2 Egr. verkauft und desfallsige Meldungen auf dem Dominio zu Ober-Griebisdorf angenommen.

[316] **Beachtenswerth.**

Eine neue **Galvanisirmaschine**, die durch eigenen Mechanismus in Thätigkeit versetzt wird, und sich besonders zum Gebrauche in Schulen eignet, ist billig zu verkaufen. Das Nähere unter der Adr. **C. B. poste restante Koblfort.**

[559] Es wird hiermit vorläufig auf den öffentlichen Verkauf der Scharfschen Ueberschaar No. 6. zu Lichtenberg mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, daß dieselbe in gutem Stande ist, gute Wiesen, wenig Hoferente und kein Ausgedinge hat und die Saat über Winter bestellt ist.

[516] Ein hiesiger Stadtgarten, v. 20 Morgen Acker und Steinbruch enthaltend, ist auf ein oder mehrere Jahre sofort zu verpachten. Das Wohnhaus dabei bietet Gelegenheit zu vortheilhaftem Gastwirthschaftsbetriebe, wie auch zur Vermietung herrschaftlicher Lokalien. Pachtlustige bitte ich, sich persönlich an mich zu wenden. **Siebenbürger.**

Ziehung am 28. Februar 1851 in Karlsruhe

des Großherzoglich Badischen Staatsanlehens.

Gewinne: fl. 50,000, fl. 15,000, fl. 5000, 4 à fl. 2000, 13 Mal fl. 1000 u. u. Niedrigster Gewinn fl. 42. Aktien für diese Ziehung à 1 preuß. Thaler empfiehlt das unterzeichnete Handlungshaus. Verlosungsplan, sowie s. Z. die amtliche Ziehungsliste gratis.

[568]

Moriz Stiebel Söhne,

Banquiers in Frankfurt a. M.

[555] Ein **Gartenbursche**, der auch häusliche Bedienung zu übernehmen befähigt ist, kann eine dauernde Anstellung erhalten. Näheres in der Exped. d. Bl.

[570] Den geehrten Aeltern, welche ihre Söhne einer gewissenhaften und zufriedenstellenden Pension übergeben wollen, die ergebene Nachricht, daß ihnen Oftern u. wieder einige offen werdende Stellen empfohlen werden können durch die Exped. d. Bl.

[564] Eine ordentliche, reinliche und ruhige Frau, welche mit Kindern gut umzugehen weiß, oder auch ein Mädchen mit diesen Eigenschaften, kann vom 1. April d. J. an in Görlitz einen Dienst finden. Die Exped. d. Bl. wird die Herrschaft nachweisen.

[578] Ein **Kindermädchen** findet sofort einen Dienst in No. 9.

[580] Einen am 29. v. M. zugelaufenen braunen **Hühnerhund** kann der rechtmäßige Eigenthümer gegen Erstattung der Futter- und Insertionskosten zurückerhalten beim Förster Müller in Wiesa.

[528] Eine Wohnung von 3 Stuben, 2 Kammern und dazu erforderlichem Nebengelasse, im ersten Stock gelegen, wird zu miethen gesucht Jakobsstraße No. 835a.

[573] Sonntag Nachmittag ist auf dem Wege nach Ludwigsdorf ein weißleinenes Taschentuch, gezeichnet A. S. No. 6. verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht, solches in der Exped. d. Bl. abzugeben.

[566] Ein Laden ist in No. 110. zu vermieten und kann sogleich bezogen werden.

[565] Eine Wohnung von 4 durcheinandergehenden Stuben, zwei daranstoßenden Stubenkammern, Boden- und Kellergelaß ist Obermarkt No. 110. zu vermieten und kann zum 1. April bezogen werden.

[561] In No. 128. am Obermarkt ist für diesen Jahrmarkt der Hausflur zu vermieten. Das Nähere im Hause 1. Etage.

[571] Eine schwarze Tuchmütze ist am 2. d. M. bei Herrn Strohbach vertauscht worden und kann dieselbe in No. 1044a. am Breslauerthor ausgewechselt werden.

[548]

Gesangübungen des Musikvereins.

Die Gesangübungen des Musikvereins finden Donnerstags Abends von 7—9 Uhr im Saale des Mädchenschulhauses auf dem Fischmarke statt und beginnen am 6. Februar d. J.

Diejenigen Personen, welche ihre Theilnahme zur Mitwirkung zugesagt haben, werden ersucht, sich einzufinden.
Der Vorstand des Musikvereins.

[584]

==== Liederfranz: =====

Mittwoch, den 5. Februar, Abends 8 Uhr: Gesangübung im Saale der Mädchenschule.

Der Vorstand.

[562] Auf den vom 20. Januar d. J. datirten, mir per Stadtpost zugesandten Brief kann ich nur auf diesem Wege antworten, da Zusender seinen Namen verschweigt und demnach mit seinen Beleidigungen nicht an's Licht zu treten sich getraut; selbige sind folglich bloß aus einem so rachsüchtigen Gemüth entsprossen, als er mich beschuldigt zu besitzen. Ich meinerseits würde mich nicht scheuen, ihm frei unter die Augen zu treten, um meine Sache zu vertheidigen, falls mir selbiger die Liebe erzeugte, mir seinen Namen wissen zu lassen, da er sich doch als — guter Freund unterzeichnete.

Louis Scholz.



[536] Heute, Dienstag, den 4. Februar, ladet früh zum Wellfleisch und Abends zur warmen Wurst ergebenst ein

J. Finke.



Morgen, Mittwoch, ladet zum Schweinschlachten ergebenst ein

[576]

A. Heider im deutschen Hause.



[575] Mittwoch, den 5. Februar, ladet Vormittags zum Wellfleisch und Nachmittags zur warmen Wurst ergebenst ein

Lampelt zur Stadt Breslau.

Für die Hinterbliebenen der verunglückten Eisenbahnbeamten gingen ein:

von Oskar Moritz 15 Egr., C. G. B. 3 Thlr., A. W. 15 Egr., Th. Wisch 15 Egr., Fr. G. Zimmermann 10 Egr., H. S. 2½ Egr., D. L. Schulz 1 Thlr., Fr. v. S. 5 Egr., A. R. 20 Egr., C. H. Richter 10 Egr., C. G. Schulz 15 Egr., M. 10 Egr., Ungenannt 2½ Egr., v. L. 1 Thlr., Ungenannt 20 Egr., Kl. 10 Egr., v. L. 1 Thlr., P—r 5 Egr., Fr. D. B. D. 1 Thlr., in Summa 12 Thlr. 5 Egr. Görlitz, den 1. Februar 1851. Wahr.

Angefommene Fremde.

Den 2. Febr. Gold. Strauß: Kettner, Gerichts-Aktuar a. Polkwitz. Baron Schimmelfeig von der Dye. Kommandeur des 2. schwarzen Leibhusarenregiments. Saslaschin a. Breslau, Kaufm. Magdeburger, Gutsbesitzer a. Bunzlau. — Weiß. Roß: C. Hübsfeld, Maler a. Wismar. Mai, Kaufm. a. Dattelnbach. — Gold. Krone: Heilborn aus Löwenberg, Lebküchner aus Schweinfurt, Walther aus Dettelbach, Kaufm. Madame Graef a. Dresden. — Braun. Hirsch: Mez aus Kassel, Koch aus Leipzig, Bolborth aus Frankfurt a. d. O., Kaufleute. — Preussischer Hof:

Erkenzweig a. Saagen, Kleinfelder a. Magdeburg, C. Poppenheim a. Berlin, Schiemer ebendaher, Kaufm. — Rhein. Hof: Scheller, Fabrik. a. Elberfeld. Beundorf, Kaufmann a. Kreuz. Franseyr, Rentier a. Castel.

Den 3. Jan. Gold. Strauß: A. Knauke, Rentier a. Dresden. C. März, Defonom ebendaher. A. Blum, Kaufm. a. Hannover. — Gold. Krone: Nachod, Kaufm. a. Leipzig. — Braun. Hirsch: Stark u. Stephan, Kaufm. a. Leipzig. — Rheinischer Hof: C. Th. Neßmann und Roslerly a. Paris, Kaufm.